



So hätte der Oberallgäuer Künstler Matthias Buchenberg den Platz vor dem Kemptener Stadttheater gestaltet.

Der Reiz des nicht Realisierten

Ausstellung Sieben Künstler zeigen Arbeiten, die sie für „Kunst am Bau“ entworfen haben, die aber am Ende nicht ausgewählt wurden

VON MARKUS NOICHL

Kempten „Nicht realisierte Projekte“ heißt eine Ausstellung in der Kunsthalle Kempten. Künstlerinnen und Künstler des Berufsverbandes Bildender Künstler (BBK) zeigen Entwürfe und Modelle, die sich bei Ausschreibungen für „Kunst am Bau“ nicht durchgesetzt haben.

Es sind meist bekannte Plätze und Gebäude, auf die die Entwürfe zielen. Und so ist es eine Abenteuerreise der Fantasie, durch die Ausstellung zu spazieren und sich vorzustellen, was gewesen wäre, wenn ...

Da ist Agnes Keils fröhlicher Brunnen für den Platz vor dem Kemptener Theater. Alto Gmelch ersann ein freundlicheres Outfit für das Kemptener Müllheiz-Kraftwerk, gestaltete die Einfahrt nach Oberstdorf oder eine 1,90 Meter große Nachbildung der bayerischen Königskrone, die er alljährlich im Forggensee verschwinden und wieder auftauchen lassen möchte – wenn dieser aufgestaut und wieder abgelassen wird.

Waltraud Funks „Tor in die Erde“ war zum Gedenken an das KZ-Lager bei Friedrichshafen gedacht. Und im neuen Polizeigebäude in Immenstadt hätte sie im Treppenhaus kriminelle Gene aufgehängt: lange Plänen, auf denen farbige Strichcodes zu sehen sind – die

Ergebnisse von DNA-Analysen wie sie in der modernen Kriminalistik eingesetzt werden.

Pit Kinzer hätte die Gänge der Fachhochschule Kempten mit witzigen Fotostreifen aufgepeppt. Von Matthias Buchenberg sieht man Brunnen-Visionen und eine Brücken-Skulptur. Susanne Krämer wollte in der Fachhochschule in

Kunstharz-Blöcken eingegossene Materialien unterbringen. Und Oliver Köhl spießte spektakulär riesige, leuchtende Nägel durch den Mainzer Eisenturm. Das Trio Köhl/Krämer/Buchenberg schließlich gestaltete einen Aussichtsturm für das geschichtsträchtige archäologische Gelände in Xanten.

„Hat nichts mit Qualität zu tun“ Eine Ausstellung als Recycling von Ausschuss, von zweiter Wahl? Dass diese Entwürfe nicht realisiert wurden, habe nichts mit ihrer Qualität zu tun, sagt Winfried Becker, Vorsitzender des BBK. Es sei ja bekannt, dass sich im öffentlichen Raum nicht zwangsläufig der visionärste und fortschrittlichste Entwurf durchsetze. Allerdings sei es gar nicht so leicht gewesen, diesmal genügend Material zu bekommen. Denn viele Künstler bewahren ihre Vorschläge aus Platzgründen gar nicht auf.

Und so genießen die ausgestellten Objekte diesmal den Luxus großzügigen Raumes um sich, was sie hervorragend zur Geltung kommen lässt.

Die Ausstellung in der Kunsthalle Kempten läuft bis 2. November (geöffnet Dienstag bis Freitag von 15 bis 18 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr.



Und so hätte die Memmingerin Agnes Keil den Kemptener Theaterplatz „bespielt“.

Fotos: Eva Büchele